

JÜDISCHE SPEISEGESETZE – KASCHRUT

Was bedeutet Kaschrut und was heißt das Wort kosher? – Kennst du eine Religion, in der man bestimmte Speisevorschriften beachten muss? Den meisten Menschen fällt gleich der Islam ein. Aber auch im Judentum gelten Regeln, was gegessen werden darf. Diese Regeln nennt man Kaschrut und findet sie in der Thora. Koscher bedeutet wörtlich „geeignet“. Demnach bezeichnet man erlaubte Speisen als kosher und verbotene Speisen als nicht kosher. Das Judentum hat sich damit eine klare Ordnung aufgestellt. Was meinst du, welche Tiere gelten als kosher?



Zu den kosheren Säugetieren zählen all diejenigen, die Wiederkäuer sind und gespaltene Hufe haben, also Rinder, Schafe oder Kühe. Ein Schwein gehört nicht dazu, denn es hat zwar gespaltene Hufe, ist aber kein Wiederkäuer. Auch Moslems achten darauf, kein Schweinefleisch zu essen. Da sind sich beide Religionen ganz ähnlich.

Die Meerestiere werden auch nach einer bestimmten Ordnung eingeteilt: Sie müssen Schuppen und Flossen haben, bevor man sie essen kann. Kennst du solche Meerestiere? Das sind Lachs, Karpfen oder Forelle, aber nicht Tintenfisch oder Schrimps.

Eine jüdische Familie wird auch darauf achten, dass sie milchige von fleischigen Speisen trennt. Diese Regel basiert auf dem Bibelvers: „Du sollst nicht ein Zicklein in der Milch seiner Mutter kochen.“ Das heißt ganz konkret, dass

z. B. das Steak nicht in Butter sondern in Öl angebraten wird. Butter enthält Milch, Öl ist aber rein pflanzlich und damit weder milchig noch fleischig. Einige Lebensmittel, die auf den ersten Blick unproblematisch erscheinen, enthalten tierische Zusatzstoffe und sind daher verboten, wie z. B. viele Sorten von Gummibärchen, in denen Gelatine enthalten ist. Gelatine besteht oft aus fein zermahlenem Schweineknochen.

Vielleicht klingt es seltsam, dass religiöse Juden diese Regeln befolgen, dabei sind viele der Speisen doch so lecker. Aber für Juden, die sich an diese Gesetze halten, ist das kein Verzicht. Sie glauben daran, dass diese Gesetze von Gott kommen und ein Kennzeichen jüdischer Identität sind. Das Essen ist für sie nicht einfach nur Nahrungsaufnahme, sondern ein göttlicher Akt und eine besondere jüdische Erfahrung. Sie fühlen sich sehr wohl mit dieser Lebensweise. Manche von ihnen wachsen sogar von Kindheit an mit diesen Bestimmungen auf und finden es ganz selbstverständlich z. B. keinen Cheeseburger aus Schweinefleisch zu essen. Sie vermissen nichts.

Zum Glück gibt es sehr viele Möglichkeiten, diese Gesetze einzuhalten und gleichzeitig lecker zu kochen.

Die Regeln der Kaschrut besagen auch, sich nach ethischen und ökologischen Maßstäben zu richten. Gerade in den letzten Jahren bedeutet für viele Juden der Lebensstil der „Ökokaschrut“ immer mehr. Dieser besagt, dass Lebensmittel nur kosher sind, wenn sie auch biologisch angebaut sind und die Waren fair gehandelt werden müssen. Es muss also darauf geachtet werden, dass bei der Herstellung der Lebensmittel die Arbeiter nicht ausgebeutet werden und einen gerechten Lohn bekommen. Außerdem müssen die Tiere artgerecht gehalten und gut behandelt werden.

Die Kaschrut ist ein gutes Beispiel dafür, wie vielfältig das Judentum ist, da viele Juden diese Gebote für sich unterschiedlich interpretieren. Und es zeigt, dass jeder für sich selbst verantwortlich ist und selbst entscheidet, wie er mit religiösen Regeln umgeht.



METHODENVORSCHLAG

- » Mind-Map: Zehn Stichworte herausuchen lassen und den Text in Gruppen- oder Einzelarbeit anhand dieser Stichworte mündlich zusammenfassen lassen. Die Stichworte werden genutzt um ein Mind-Map zu erstellen.

Mit Hilfe dieser Methode können Ideen entwickelt und Ergebnisse in strukturierter Form festgehalten werden. Ausgehend von einer Problemstellung oder einem Sachverhalt werden bei einem Mind-Map Teilaspekte oder -probleme dargestellt und zugeordnet. Es soll ein Art verzweigtes Wurzelwerk entstehen, das grafisch die Zusammenhänge der Begriffe, auch in ihrer Hierarchie zueinander, darstellt. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass das Mind-Map jederzeit ergänzt und angepasst werden kann.